

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der II. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der II. Psalm.

- W**arum toben die Heyden/und die Leute reden so vergeblich?
 2. Die Könige im Lande lehnen sich auf/ und die Herren rathschlagen miteinander/ wider den HErrn/ und seinen Gesalbten.
 3. Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile.
 4. Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HERR spottet ihr.
 5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.
 6. Aber ich habe meinen König eingesetzt / auf meinen heiligen Berge Zion.
 7. Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget.
 8. Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthumb.
 9. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffen solt du sie zerschmeissen.
 10. So lasset euch nun weisen ihr Könige / und lasset euch züchtigen ihr Richter auf Erden.
 11. Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern.
 12. Küßet den Sohn / daß er nicht zörne / und ihr umkommet auf dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen / Aber wol allen / die auf ihn trauen.

Singang.

S. Nicol. 1710.

Was gütige Abschen des himmlischen Vaters / warum er der Welt seinen Sohn gesand und geschencket / ist so beschaffen / daß sich alle Welt darüber erfreuen solte. Dann er ist gesand worden / nicht nur zum Preiß seines Volcks Israels / sondern auch zum Licht der Heyden / daß er solte seyn das Heyl Gottes biß an der Welt

Welt Ende. Jes. XLIX, 6. Aller Heyden Trost. Hagg. II, 8. Deswegen er auch ein Heyland aller Menschen genennet wird. 1. Timoth. IV, 10. So Christus auch selbst lehret. Joh. III, 16. Darum solte sich auch alles Volk seiner Geburt freuen. Luc. II, 10. Gott könnte es ja nicht besser mit den Menschen meinen / noch ihnen was bessers schencken. Aber der Ausgang hat bey den meisten Menschen Kindern ein anders gezeiget. Der Satan hat sich mit aller Macht darwider ge-
 leget / und alles angewandt / daß die Menschen nicht möchten erkennen / was sie an Christo vor eine edle Gabe haben. Er hat durch solche List und Bosheit vieler Menschen Augen geblendet / daß sie ihn nicht vor ihren Heyland erkandt noch angenommen. Joh. I, 11. Ja die Menschen dahin erreget und getrieben / daß sie ihn verfolget / und mit aller ihrer Macht zu vertilgen gesucht. Dieses hat der alte Simeon im Geist gesehen Luc. II, 34. und dahero im Tempel gesagt : Dieser (Jesus) wird gesetzt zu einem Fall / und auferstehen vieler in Israel / und zu einem Zeichen dem widersprochen wird. Siehe die ungleiche Auf- und Annahm Christi unter den Menschen-Kindern ! darüber sich hoch zu verwundern / und hierin zusehen / wie die Bosheit des Satans / und die Tollheit und Blindheit der Menschen so groß / daß sie den verwerffen / der ihnen zu ihrem Heyl dienen wolte.

David als ein Prophet hat es auch im Geist gesehen / in seiner Seelen sich darüber betrübet / und dabey sich auch sehr verwundert / daß er deswegen diesen Psalm mit dieser Frage angefangen : Warum toben (doch) die Heyden ? das haben sie ja nicht Ursach. Sie seind wider sich selbst. Ach in Demut solten sie ihn vor ihren Herrn und König erkennen / mit Freuden aufnehmen und ihm dienen / wie er dazu auch im Psalm die Widerspenstigen ermahnet.

Des Propheten Davids Weissagung / von dem toben und widerspenstigen Bezeugen der Verfolger Christi /

Darin sich David

- I. Über ihren Unsinn höchlich verwundert / v. 1-9.
- II. Zu einem bessern Sinn sie herzlich ermahnet / v. 10-12.

Abhandlung.

Natr. Es ist schwer wider den Stachel zu lecken. Apost. Gesch. IX, 5. Denn es ist grosser Unsinn und Thorheit / man schadet sich nur selbst. Man muß

muß demnach sich billich verwundern / daß Menschen sich wider Gott auflehnen; und gleichwol geschicht es/wie zu sehen an Christo dem Sohn Gottes / wider dessen Person/Wort und Reich/die Welt/Juden und Heyden/ gewaltig getobet haben/wie dieser Psalm lehret. Darin enthalten/ Davids Weissagung von der Welt Toben wider Christum.

I. Theil.

Wer nicht ohne Ursach über ihren Unsinn sich höchlich verwundert/ und damit auch sein groß Mißfallen bezeugt/ sprechend: Warum toben die Heyden? v. 1. Wobey zu betrachten

I. Der Tobenden hefftiger Mut. Denn sie seind grimmig zornig über den Gesalbten des HErrn.

a. Wer ist aber so keck und toll? Die Heyden/ die ungläubigen Leute unter den Juden/ die Könige im Lande/ und viel mächtige Herren in der Welt. Es hat Christus und seine Kirch allenthalben seine Feinde / unter Hohen und Niedern. Joh. XV, 18. Wann es wider Christum und seine Warheit gehet/ so haltet und stimet alles zusammen/ Pilatus und Herodes. Die Juden und Heyden/Richter und Herren/und das gemeine Volck hat alles zusammen geholfen zum Leyden Christi. Die Kirch Christi und seine wahre Glieder und Reichs-Genossen erfahren es noch täglich / wie nicht nur gemeine/ geringe/ unverständige Leute/sondern auch grosse und gewaltige Herren in der Welt/ auf blindem Eyser/sie zu vertilgen suchen. Sie meynen sie thun Gott einen Dienst daran. Joh. XVI, 2.

b. Was thun denn die Feinde Christi? Sie toben wider ihn. Reden wider ihn. Lehnen sich auf wider ihn. Und rathschlagen wider ihn. Alle ihre Macht und Gewalt/ allen ihren menschlichen Verstand und Wiß brauchen sie wider ihn.

1.) Den Gewalt in den harten Verfolgungen/ da sie Christum und seine Glaubigen verjagen/peinigen/martern und tödten.

2.) Den Verstand und Wiß / in den bösen heimlichen Anschlägen und Berathschlagungen/wie sie es so listig anfangen und klüglich ausführen wollen.

3.) Die Auctorität und Ansehen/so sie in der Welt haben/ in den scharffen und harten Verbotten/ so sie geben / darin sie sich wider die Warheit auflehnen.

4.) Ihren Mund und Sprach in den Schmäh und Lasterungen / so sie wider Christum und seine Kirch in ihren Reden aufstossen. In allen solchen Verfolgungen erzeigen sie sich sehr hitzig und emsig/ wie an ihrem Toben und Rathschlagen zu sehen/so sie an Christo selbst verübet haben.

c. Wider wen toben sie? Wider den HErrn und seinen Gesalbten. v. 2. Wider den Vater/ der seinen Sohn in die Welt gesandt: Und wider seinen



Gesalbten/seinen lieben Sohn/den Messiam/der zu solchem Amt mit dem H. Geist unendlich gesalbet worden/ Joh. III, 34. und daher der Gesalbte des H. Erren heißet. Daher müssen es auch die mitentgelten/die nach dem Willen des Vaters / und nach dem Befehl Christi des Gesalbten / ihn davor in der Welt bekennen / verkündigen / und seine Kirch und Reich befördern wollen. Die will und kan die Welt nicht leyden / tobet wider sie / widersetzt sich ihren Amts/Verrichtungen / und will kurz um von ihnen sich nichts einreden lassen. Darum sprechen die Verfolger: **Lasset uns zerreißen ihre Bände/ und von uns werffen ihre Seyle. v. 3.** Siehe/ sie wollen sich vom Geist Gottes und seinem Wort nicht straffen noch meistern lassen. Sie wollen sich nicht binden lassen in ihrer Vernunft/ der Wahrheit zu gehorchen. Sie wollen glauben und halten / was sie gut düncket. Sie wollen sich auch nicht binden lassen durch eine Christliche Zucht / was ihr Leben und Wandel / ihr Thun und Lassen betrifft. Sie wollen Frey-Geister und Frey-Herren seyn/ die da wollen glauben und thun was sie wollen. Der Gesalbte des H. Erren und seine Diener / sollen schweigen / und kein Wort dazu sagen. Halten also die Lehre Jesu Christi/ und seine heilige Gebot / vor solche Bände und Stricke /die ihnen unerträglich/und ihrem Bedüncken nach unreputirlich seyn/ darum hegen sie einander auf wider Christum und seine Diener / und sprechen: **Lasset uns zerreißen ihre Bände / und von uns werffen ihre Seile.** Was haben uns die und die zu sagen? warum sollen wir uns an ihre Predigten binden? Weg mit dem! die Erfüllung dieser Weissagung ist offenbarlich in dem Leben und Leyden Christi zu sehen / wie die Jüden und Heyden mit ihm umgegangen/und wie es hernach der Rath zu Jerusalem den Aposteln/und folglich auch die Heyden aller Orten und Enden ihnen gemacht haben. In der Apost. Gesch. IV. sqq. Die zehen grosse Verfolgungen haben auch klärlich bewiesen/ wie Kayser und Könige wider das Christenthum getobet und gewüthet. Und das erfahret die rechtglaubige Kirche Jesu Christi noch heut zu Tag in der Welt. Siehe/ wie unverantwortlich und unbilllich die Welt daran handelt/ daß sie also wider Christum tobet!

- a. Warum? Was hat sie doch für Ursach dazu? Warlich keine! David konte keine finden/darum fragt er: mein / warum toben doch die Heyden also? Was haben sie doch vor Ursach? Nichts kan die Welt vorwenden. Joh. XV, 25. Darum ist auch solch ihr unsinniges Toben/
- 1.) Recht Gottlos. Denn es gehet wider den H. Erren und seinen Gesalbten. v. 2.
 - 2.) Recht närrisch und thöricht. Denn sie werden nur dabey aufgelacht und gespottet. v. 4.
 - 3.) Recht verdamlich und schädlich. Denn des H. Erren Grimm und Zorn wird sie schrecken/ v. 5. und wie Töpffe zerschmeißen. v. 9.

Ist aber nicht zu besorgen / daß die Verfolger und Feinde Christi mit ihrem Toben und Wüten werden ihren Zweck erreichen? Nein. Denn David stellet auch vor wider ihren unsinnigen Wut/

B. Des HErrn mächtigen Hut/ Schutz und Schirm/ so alles Toben zernichtet und zu Schanden macht. Da bedencke

1. Den mächtigen Schutz-HErrn / der die Hut haltet über das Reich seines Sohns. Der ist der HErr/der im Himmel wohnet. v. 4. Wer seind aber die so sich ihm widersetzen? Die auf Erden wohnen/die armen Erden-Würm? die nichtigen Wasser-Blasen/die nur Staub und Aschen seind/irrdene gebrechliche Köpffe. v. 9. Ja gar nichts vor und gegen diesem HErrn. Ps. XXXIX, 7. Was wollen und können die aufrichten? Der HErr ist ihnen zu hoch gefessen im Himmel. v. 4. Seine Macht ist zu groß/ die ganze Welt ist sein Eigenthum/so in seinen Händen stehet. v. 8. Darum lachet er nur über sie/ und spottet über ihr kindisches und vergebliches Vorhaben. v. 4. Er hat nicht nöthig seine Gewalt anzuwenden. Er lachet nur/ wenn sie sich wider ihn regen. Der Löw läset die Hündlein bellen / und um ihn herum lauffen. Er bleibt liegen und achtet es nicht. Wann er nur aufstehet und seine Stimme hören läset/so lauffen sie vor Schrecken weg. Die Feinde Christi machen ein groß Gebell und viel Redens. v. 1. 2. 3. Wann aber der HERR nur in seinem Zorn redet/ und seinen Grimm sehen läset/ so erschrecken sie/ daß sie in einander fahren/ und vor Angst nicht wissen/wo auß noch an.
2. Die Beschaffenheit des Reichs Christi und seiner Kirchen. Es ist gar zu wol und fest gegründet/ daß Menschen Rath und Wiß nichts darwider vermag. Denn es hat gar einen
 - a. Mächtigen Fundatoren und Stifter/von dem es heisset: Aber ich habe meinen König eingesetzt. v. 6. Ich bin der HErr/was ich setze/ordne und gründe / das muß bleiben. Er hat die Erde gegründet/ darum wird sie bleiben/biß an den Tag seiner Zukunfft. Er hat das Reich seines Sohns gegründet/das wird ewig bleiben und bestehen. Es hat einen gar
 - b. Festen Grund auf dem S. Berge Zion. Die Kirch ist auf den Felsen Christum/und auf sein Himmel-festes Wort der Verheißung gegründet. Die Pforten der Höllen mögen da nichts dawider aufrichten. Es hat gar
 - c. Einen grossen Bezirk und Umkreis. In aller Welt ist es außgebreitet. v. 8. Wird das Reich Christi an einem Ort in der Welt getrücket/so kommt es an einem andern Ort desto mehr empor. Die Verfolgungen selbst breiten es am meisten in der Welt auß. So hat es auch
 - d. Einen gar mächtigen König/der nicht nur eines Weibes/der Jungfrauen Maria Sohn; sondern der auch wahrer Gottes Sohn ist. Nicht von gestern her/sondern von Ewigkeit/vom Vater aus seinem göttlichen Wesen gezeuget. Der zu seinem Sohn sagt: Du bist mein Sohn / heut hab



hab ich dich gezeuget. v. 7. Wer will wider einen solchen König / und wider ein solch Reich etwas aufrichten? Es ist ja thöricht und vergeblich. Warum toben sie dann / und warum reden sie dann so vergeblich darwider? Das ist ihr Unsim / ihre Blindheit / Bosheit und Widerspenstigkeit. Wäre es aber nicht besser / daß sie sich ihm unterwürffen? In allerweg. Darum werden sie auch von

II. Theil.

David zu einem bessern Sinn herzlich ermahnet. Da zu beo-
bachten

A. Was zu thun?

a. Insgemein. Gute Lehre und Unterweisung anzunehmen. Laſet euch weiſen ihr Könige. v. 10. und laſet euch züchtigen ihr Richter auf Erden. Ist ein nöthiges Mittel zur Erkantniß der Wahrheit / und zur Buße zu gelangen. Wer sich nicht will eines bessern unterrichten / wer sich nicht will weiſen / und in seiner Thorheit nicht will züchtigen laſſen / der bleibt ein Narr. Spr. Sal. XII, 1.

b. Inſonderheit / was ihre Pflicht gegen den Geſalbten deſ. H. Ernn betrifft.

1. Gehorſam und unterthänig zu ſeyn / ſo wol in der glaubigen Annehmung ſeines Wortes / als auch in Beobachtung ſeiner H. Gebot / ihr Leben nach ſeinem heiligen Willen anzustellen. Dienet dem H. Ernn mit Furcht. v. 11. Hohe und Niedrige in der Welt haben ſich vor dieſem H. Ernn und König zu demüthigen / und ihn zu fürchten / daß ſie ihn nicht vorſeklich erzürnen. Denn was ſein Zorn und Grimm aufrichten kan / iſt v. 5. zu ſehen.

2. In ihm / und über ihn ſich zu freuen / doch mit Zittern / in kindlicher Furcht. Freuet euch mit Zittern. v. 11. Urfach der Freude iſt genug in ſeinem Reich. Röm. XIV, 17. Darin haben ſeine Reichs-Genoſſen Erlöſung / Vergebung der Sünden. Coloff. I, 14. Gerechtigkeit / und ſelige Hoffnung deſ. ewigen Lebens. 1. Petr. I, 3. Darüber ſollen ſich Glaubige billig freuen. Phil. IV, 4. Aber doch dabey nicht ſicher ſeyn / damit ſie nicht nach und nach in die ſündliche Welt-Freude fallen / und die wahre Freude darüber verlieren.

3. Ihn küſſen / verehren / lieben / hochachten / alle ſchuldige Ehrerbietung erweiſen / und anbeten. Küſſet den Sohn / daß er nicht zörne. v. 12. Verehret man groſſe Herren in der Welt mit dem Hand-Kuß / zu bezeugen die Unterthänigkeit gegen ihre Majestät und Hoheit: wie viel mehr hat alle Welt Christo gleichſam die Füße zu küſſen / und ſeine göttliche Hoheit zu erkennen?

B. Warum ſoll ſich alle Welt alſo gegen ihm demüthigen / und ihn als einen König erkennen und annehmen? David zeigt viel Urfachen an /

- 1.) Ist solches seines himmlischen Vaters gnädiger Will/ den er durch die Predigt des Evangelii/ der Welt hat kund machen lassen. Ich will von einer solchen Weise predigen/ daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget. v. 7. Wie er selbst auch vom Himmel herab geruffen / und seinen Willen davon den Menschen zu erkennen gegeben/ da er gesagt: Das ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören. Matth. III, 17. XVII, 5.
- 2.) Kan der Sohn Gottes solches mit Rechte von Juden und Heyden fordern/ daß sie im Glauben ihme sich unterwerffen sollen. Dann das ist sein Erb und Eigenthum/ von seinem himmlischen Vater ihme zuerkannt: Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. v. 8. Daß dich alle Welt vor ihren Herrn und König erkennen soll.
- 3.) Die aber ihme hierin sich widersetzen / und sich unter das Scepter seines Reichs nicht begeben wollen / werden zu ihrem zeitlichen und ewigen Schaden und Verderben/ die Macht und Gewalt seines eisern Scepters fühlen / und elendiglich umkommen: und das auch nach dem gerechten Gericht seines himmlischen Vaters / der solche Gewalt und Gericht seinem Sohn übergeben hat/ da er zu ihm spricht: Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffe solt du sie zererschmeißen. v. 9. Dahero auch David solche warnet / daß sie doch mit ihren Toben nicht fortfahren sollen/ ihn zu erzornen/ sonst werden sie umkommen auf dem Wege. v. 12. Sondern bey Zeiten/ altweil es Heut und Nun v. 10. heißet/ sich weissen lassen/ und zu ihm bekehren. Denn sein Zorn wird bald anbrennen. v. 12. Lasset sich dennach diese hochwichtige Sach nicht lang aufschieben / und seine angebottene Gnade nicht auf Muthwillen ziehen.
- 4.) Hingegen die Glaubigen / so ihn mit Freuden Matth. XXI, 9. mit Liebe und Danckbarkeit auf- und annehmen/ Joh. I, 12. Ihme dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ Luc. I, 74. und in ihren leiblichen und geistlichen Nothen ihn anrufen/ Joel. II, 32. und ihm fest vertrauen/ die sollen es hier und dort unter ihm wol haben / nach der Verheissung. v. 12. Aber wol allen die auf ihn trauen.

Lehren.

I. Es hilft kein Weißheit/kein Verstand/kein Rath wider den HERRN. Also auch kein Toben/kein Wüten/kein Aufstehen/kein Reden/kein Zusammenkopeln wider den HERRN. Es ist alles umsonst und vergeblich/ und nur auflachens werth. Nichts als Spott v. 4. und Schaden v. 9, 12. hat man davon. Pharao/Saul/Samm



Sannherib / Herodes / Julianus und andere / seind dessen Exempel und Zeugen. v. 1. 2. Spr. Sal. XXI, 30. Jes. VIII, 10. Apost. Gesch. V, 39.

II. Die Ordnung des Heyls / wie sie von Gott in seinem heiligen Wort geoffenbaret ist / ist ein Werk der göttlichen Liebe / so von allen Menschen mit demüthigen Danck erkandt und angenommen werden solte. Als dadurch er nichts anders suchet / als den Menschen die Mittel und Wege zu zeigen / wie sie zu ihrem ewigen Heyl / dazu er sie anfänglich erschaffen / gelangen / und wie sie in seinen Wegen einher gehen mögen. Der widerspenstige und verkehrte Menschen Sinn aber will darin die Güte Gottes nicht erkennen / sondern siehet Gottes heylsame Ordnungen an / als unleidliche Bande und Stricke / welche er suchet zu zerreißen / damit er in allen Lüften des Fleisches frey und ungebunden / nach eigenem Willen in dieser Zeit und Welt leben möge / womit er also muthwillig der Gnade Gottes widerstebet / und sich selbst in sein eigen Verderben stürzet. v. 3. 4. 5. Psal. XCV, 10. Jer. II, 20. V, 5. Hof. XI, 4. XIII, 9. Jes. XLII, 24. 25.

III. Christus Iesus der Gesalbte des Herrn / ist der wahre Sohn Gottes aus dem göttlichen Wesen von Ewigkeit gezeuget / Gott von Gott. Wird daher als wahrer Gott von den Glaubigen erkandt und angenommen. Apost. Gesch. XIII, 33. Hebr. I, 5. V, 5. Ist unüberwindlich. Apost. Gesch. IV, 25. Dem göttliche Ehre gebietet / nemlich / Anrufung und Vertrauen auf ihn. v. 7. sq. Matth. III, 16. Röm. IX, 5. I. Joh. V, 20.

IV. Von diesem mächtigen Herrn und König hat seine glaubige Kirche auf Erden / Sicherheit / Schutz und Schirm / daß sie bis ans Ende der Welt fest bleiben wird / und von ihren Feinden nicht kan überwältiget / weniger vertilget werden. Matth. XVI, 18. wie auß dem ganzen Psalm zu sehen.

V. Seind deswegen die Feinde Christi / seines Worts und seiner Kirchen / eines theils sehr verwegen / daß sie sich wider den Sohn Gottes / den Gesalbten des Herrn / der auf seinem heiligen Berg so fest sitzet / auflehnen / und zu Zorn reizen ; Andern theils aber / seind sie auch sehr unbesonnen und thöricht / daß sie wider ihn streiten. Apost. Gesch. V, 39. XXIII, 9. und dabey sich die vergebliche Hoffnung machen / ihn zu stürzen / da sie doch nichts wider ihn aufrichten können / vielmehr von ihm / wie Köpffe mit einem eisernen Scepter in Stücke werden zerschmissen. v. 1. 2. 9. Es wird ja doch auß allen ihren Treden und Anschlägen nichts. Sie beschliessen einen Rath / aber es wird nichts darauß / denn hier ist Immanuel. Jes. VII, 10.

VI. Die Glaubigen haben nicht Ursach sich zu fürchten vor dem Toben und Dräuen der Verfolger. Luc. XII, 35. Psal. XLVI, 3. Denn sie seind nur Menschen / Psal. LVI, 12. gebrechliche Scherben. v. 7. Aber ihr Schutz und Schirm. Herr ist der Herr Zebaoth / der Gott Jacob. Psal. XLVI, 8. Ihre Hülf stehet im Namen des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Psalm CXXIV, 8. Singen deswegen frölich :

Was

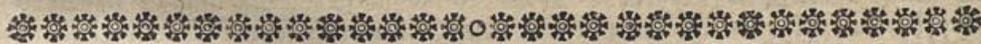


Was Menschen Krafft und Witz anfäht/
 Soll uns billich nicht schrecken:
 Er sitzet an der höchsten Stätt!
 Der wird ihren Rath aufdecken.
 Wann sies aufs klügste greiffen an/
 So geht doch GOTT ein andre Bahn:
 Es steht in seinen Händen.

VII. Die Glaubigen thun sehr wol daran/ daß sie ihrem König Christo
 Jesu fest anhangen/ und ihm in kindlicher Forcht dienen. Dem seiner haben sie
 sich zu freuen. v. 11.

Unter seinen Schirmen/
 Seind sie vor den Stürmen/
 Aller Feinde frey/ 2c.

Mit Freuden küssen sie ihn/und beten ihn als ihren Gott in Demut an. Wenn die
 Feinde noch so sehr toben/ und das Meer noch so sehr wütet und waltet/ so trauen sie
 auf ihn getrost/ daß er seine rechtglaubige Kirch schon werde wissen zu erhalten: und
 sehen auch mit Freuden auß seiner Hülf und Rettung/ daß es allen denen endlich wol
 gehe/die fest auf ihn trauen. v. 12. Ps. XXXIV, 9. XL, 5. Spr. Sal. XVI, 20.
 Jes. XXX, 18.



Der III. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ da er flohe vor seinem Sohn Absalon.

2.

Mich HErr/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel
 wider mich.

3. Viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine Hülf bey
 GOTT/ Sela.

4. Aber du HErr bist der Schild für mich/ und der mich zu Ehren
 setzet/und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn/so erhöret er mich
 von seinem heiligen Berge/ Sela.

6.

Ich

